

◀ zurück

Deutsche Börse

Das Ende des Machtkampfs

VON BERND SALZMANN

Frankfurter Börse
(Bild: Kraus/FR)

Die Sensation ist perfekt: Die Hedgefonds TCI und Atticus ziehen sich aus der Deutschen Börse zurück. Der Anteil der Großaktionäre aus London und New York, die gemeinsam bis zu 19,3 Prozent an dem wohl bedeutendsten kontinentaleuropäischen Börsenbetreiber hielten, schrumpfte in dieser Woche auf zusammen gerade noch drei Prozent.

Nach fast genau vier Jahren endet damit ein "packender Tatsachen-Krimi", wie es im "Invasion der Heuschrecken" betitelten Buch von Ex-Börsenchef Werner Seifert heißt. Wie der Titel schon erahnen lässt, war und ist Seifert nicht gut zu

sprechen auf Christopher Hohn von TCI und dessen Bündnispartner von Atticus, Timothy Barakett: Die anglo-amerikanischen Investoren haben Seifert zum Rücktritt vom Chefposten der Börse gezwungen. Nach Seifert musste auch Rolf Breuer, der langjährige Deutsche-Bank-Manager, den Aufsichtsratsvorsitz freimachen. Zuvor hatten die Hedgefonds bereits dafür gesorgt, dass die von Seifert angestrebte Übernahme der Londoner Börse LSE platzte. So wie das Gespann Hohn-Barakett hatten Aktionäre noch nie einem Vorstand und einem Aufsichtsrat eines Dax-Unternehmens eingeheizt, zumal sie noch nicht einmal die Aktienmehrheit besaßen.

Doch der Aufwand hat sich für die Heuschrecken gelohnt: Sie grasten in Frankfurt auf fruchtbarem Boden. Allein im vergangenen Jahr wurden von der weltweit profitabelsten Börse 770 Millionen Euro in Form von Dividenden und Aktienrückkäufen an die Aktionäre ausgeschüttet. Das entspricht 75 Prozent des Jahresüberschusses. Seit der Einführung des von Hohn & Co. erzwungenen "Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur" vor vier Jahren, saugten die Aktionäre 3,3 Milliarden Euro aus dem Unternehmen. Heute sind die Kassen leer.

Was aber noch gefährlicher für die Zukunft des Unternehmens und damit des Finanzplatzes Frankfurt wäre, gelang ihnen bei der Stippvisite nicht: Sie hatten mehrfach versucht, den Verkauf von Teilen des Konzerns zu erzwingen, bisßen aber bei der Börsenaufsicht und beim Management - zumindest in dieser Frage - auf Granit. Seiferts Nachfolger Reto Francioni gilt als Verfechter eines integrierten Geschäftsmodells, das vom Handel über die Abwicklung bis zur Verwahrung jeden nur erdenklichen Service bietet.

Francioni darf sich als Gewinner des Rückzugs der Fonds fühlen. Und auch an den Märkten brach Jubel aus: Die Aktie der Deutschen Börse schloss am Donnerstag bei 49,35 Euro, fast 20 Prozent höher als zu Wochenbeginn. "Wenn Atticus und TCI jetzt wirklich Ruhe geben, dann ist das für den weiteren Kursverlauf natürlich vielversprechend", stellt ein Händler weitere Kursgewinne in Aussicht.

Die großen Börsen
(Bild: FR-Infografik)

Kaum ist die erste Episode des Krimis zu Ende, läuft bereits die Fortsetzung. Die spannende Frage lautet jetzt: Wer hat fast 20 Prozent der Aktien der Deutschen Börse übernommen? Womöglich wird es bis Dienstagabend dauern, bis sich ein neuer Großinvestor pflichtgemäß bei der Börse und der Aufsicht meldet. Das Gesetz lässt ihm dafür nach Erwerb drei Börsentage Zeit. Und wer vermag heutzutage, wo bei fast allen Investoren das Geld knapp ist, überhaupt einen Betrag von fast zwei Milliarden Euro hinzublättern, um ein Aktienpaket dieser Größe zu erwerben? Ein anderer Hedgefonds wohl kaum, die Heuschrecken sterben derzeit wie die Fliegen. Ein Staatsfonds aus Arabien oder China? Wer weiß, womöglich liegt auch ein Insider richtig, "der auf viele kleine Investoren" tippt.

Die Manager von TCI und Atticus, die öffentlich noch nie viel über ihre Engagements bei der Börse

geredet haben, halten sich bedeckt. Steffen Rinas vom Beratungsunternehmen Citigate Dewe Rogerson, das in Deutschland für Atticus tätig ist, erklärt lediglich, zur Abwicklung des Verkaufs "liegen mir keine Informationen vor".

Spekuliert werden muss unter diesen Umständen auch, warum sich TCI und Atticus aus dem profitablen Unternehmen zurückgezogen haben. "Ich kann mir schon vorstellen, dass es da Liquiditätsprobleme gibt", sagt ein Kenner der Szene. Rinas von Citigate bestreitet das pflichtgemäß: "Wir können das nicht bestätigen."

Ob die neuen Aktionäre eher pflegeleicht sind oder im dritten Teil eines Wirtschaftskrimis Regie führen werden, könnte sich schon im Mai zeigen: Dann wird der komplette Aufsichtsrat des Dax-Unternehmens neu gewählt.

[document info]
Copyright © FR-online.de 2009
Dokument erstellt am 03.04.2009 um 17:20:03 Uhr
Letzte Änderung am 03.04.2009 um 17:33:59 Uhr
Erscheinungsdatum 04.04.2009

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1709924&em_loc=31